

## Expertenkommission plädiert für Ingenieurwissenschaften

Kabinetts entscheidet in diesem Monat - Ministerin Schuchardt optimistisch

Die konzeptionelle Vorarbeit für die Errichtung eines ingenieurwissenschaftlichen Fachbereichs an der Universität ist abgeschlossen. Ende Mai übergab die im Oktober 1991 eingesetzte Expertenkommission unter Vorsitz von Prof. Dr. Hans-Jürgen Engell (Düsseldorfer Max-Planck-Institut für Eisenforschung) offiziell die „Empfehlungen für die Errichtung eines ingenieurwissenschaftlichen Fachbereichs an der Oldenburger Universität“ an Ministerin Helga Schuchardt und Universitätspräsident Prof. Dr. Michael Daxner.

Die Kommission empfiehlt die Gründung eines Fachbereichs Ingenieurwissenschaften mit dem Lehr- und Forschungsgebiet Elektrotechnik und den Studienrichtungen Meß- und Regelungstechnik sowie Energietechnik, da auf diese Weise die Ressourcen an der Universität besonders in den Naturwissenschaften und in der Informatik gut genutzt werden könnten. Insgesamt 100 Stellen sind dafür notwendig - 21 Professuren und 79 Stellen für wissenschaftliche Mitarbeiter, Techniker und Verwaltungskräfte. Die Kommission spricht sich dafür aus, für den neuen Fachbereich unverzüglich ein neues Gebäude in unmittelbarer Nachbarschaft zu den Naturwissenschaften zu schaffen. Ausdrücklich wird eine zwischenzeitliche Unterbringung in angemieteten Gebäuden als unwirtschaftlich abgelehnt. Der Bau eines neuen Hörsaalgebäudes muß nach Ansicht der Kommission absolute Priorität haben, da ohne ihn der Lehrbetrieb für die Ingenieurwissenschaften nicht aufgenommen werden könne.

Insgesamt werden die Investitionen für die Erstausrüstung mit Geräten und Mobiliar auf etwa 16 Millionen Mark, der Bedarf an laufenden Mitteln auf zwei Millionen Mark geschätzt.

Präsident Daxner sagte, daß die dritte Aufbauphase der Universität in ihrer Bedeutung nicht hoch genug eingeschätzt werden könne, wobei die Konsolidierung des Vorhandenen und der Ausbau neuer Bereiche im Einklang miteinander stehen müßten. Für den neuen Studiengang gelte es, an vorhandene Strukturen anzuknüpfen und sich wichtige neue Aufgaben zu erschließen. Die sozialen und ökologischen Probleme bedürften verstärkt der Technologie, die freilich nicht immer den Formen und Bildern traditioneller Ingenieurstätigkeit folgen dürfe. Der Universitätspräsident begrüßte nachdrücklich die angestrebte Studienrichtung Energietechnik mit dem Schwerpunkt der technischen Nutzung erneuerbarer Energiequellen, die von besonderer gesellschaftlicher Bedeutung sei.

In diesem Bereich gibt es nach Angaben der Expertenkommission im Bundesgebiet kaum universitäre Angebote auf dem Lehr- und Forschungssektor. Die Wissenschaftsregion Oldenburg-Bremen biete hierfür eine besonders gute Basis: Einerseits besteht der Fachbereich Physik in Oldenburg mit dem Schwerpunkt „Physik regenerativer Energiequellen“ und andererseits das vor zwei Jahren als außeruniversitäre Forschungseinrichtung des Landes Niedersachsen in Wilhelmshaven gegründete „Deutsche Windenergie-Institut“ (DEWI). Insgesamt habe die Kommission bei ihren Empfehlungen auf die gegenseitige Ergänzung der Nachbaruniversitäten Oldenburg und Bremen geachtet, wurde bei der Übergabe betont. Ein technischer Fachbereich in Oldenburg ergänze auch die vorhandenen Lehrangebote an den Fachhochschulen der Region und eröffne Möglichkeiten für eine Zusammenarbeit mit der Industrie. Wie kaum eine andere Disziplin sind die Ingenieurwissenschaften eine Männerdomäne. Der Frauenanteil für die Elektrotechnik liegt bundes-

weit bei nur 3% der Studierenden. Die Folge ist, daß in diesem Fach kaum Frauen im wissenschaftlichen Nachwuchs anzutreffen sind und daher bei der Besetzung von Professuren und wissenschaftlichen Mitarbeiterstellen die Bewerberinnen fehlen. Hingegen sind die Berufsaussichten in diesem Fach sehr gut. Vor diesem Hintergrund regt die Kommission die Einrichtung eines Lehrstuhls an einem sozialwissenschaftlichen oder philosophisch ausgerichteten Fachbereich in Oldenburg an, dessen Aufgabe besonders die Auseinandersetzung mit den Problemen von Frauen in Naturwissenschaft und Technik sein sollte. In der Expertenkommission waren zwei Frauen vertreten.

Die endgültige Entscheidung über die Ingenieurwissenschaften in Oldenburg wird das Kabinetts in diesem Monat fällen. Erforderlich ist darüber hinaus die Zustimmung des Wissenschaftsrats. Ministerin Helga Schuchardt zeigte sich bei der Entgegennahme des Expertenberichts in dieser Hinsicht zuversichtlich. Sie kündigte an, daß der neue Fachbereich nach den entsprechenden Beschlüssen in die mittelfristige Finanzplanung aufgenommen und über die Finanzierung mit dem Bund verhandelt werde. Mit dem neuen Fachbereich würde die Landesregierung darüber hinaus dokumentieren, daß es keinen Stillstand in der Hochschulausbildung gebe und daß der Nordwesten an diesem Ausbau teilhaben werde. Die gesetzlich vorgeschriebene Aufbaukommission kann dann mit der Umsetzung der Empfehlungen der Expertenkommission beginnen.

## NHG-Novelle: Stellungnahme

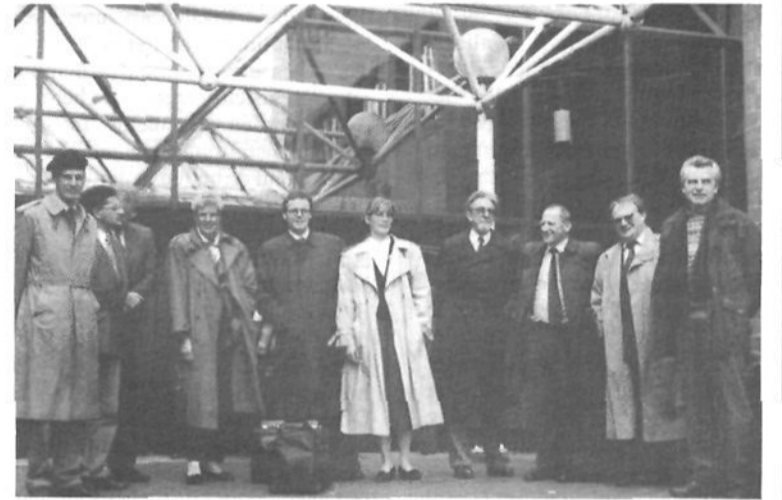
Auf der Senatssitzung am 3. Juni 1992 soll auf Grundlage zahlreicher bis Ende Mai eingegangener Vorschläge eine Stellungnahme der Universität zur geplanten Novellierung des Niedersächsischen Hochschulgesetzes verabschiedet werden. Die Frist für Stellungnahmen war auf Betreiben der niedersächsischen Hochschulleitung von Mitte Mai auf Mitte Juni verlängert worden.

Mit der in dieser Legislaturperiode geplanten Gesetzesnovellierung sollen wesentliche Zuständigkeiten aus dem ministeriellen Bereich in die Hochschulen verlagert werden. Die Novellierung ist auch Voraussetzung für den geplanten Modellversuch „Globalhaushalt“.

## Spenden

Aus Anlaß des Todes unseres Kollegen Ulrich Radek hatten wir gebeten, statt Kranzgaben entsprechende Beiträge auf das Konto „Kinder von Tschernobyl“ zu überweisen. Wir möchten allen Spenderinnen und Spendern sehr herzlich danken und mitteilen, daß insgesamt 7.697,20 DM gesammelt wurden. Klaus Jaeckel Volker Mellert

## Wissenschaftsrat in der Universität



Die Arbeitsgruppe Umweltforschung im Wissenschaftsrat unter dem Vorsitz von Prof. Dr. Gotthilf Hempel (Universität Kiel) besuchte Ende April die Oldenburger Universität. Die Mitglieder der Arbeitsgruppe besuchten verschiedene Wissenschaftsinstitutionen Bremens und West-Niedersachsens, um eine Gesamterhebung der Umweltforschung in diesem Gebiet vorzunehmen und Empfehlungen zur künftigen Schwerpunktsetzung und Neustrukturierung der Umweltforschung zu erarbeiten. In-

gesamt sind 14 Begehungen in ganz Deutschland geplant, deren Ergebnisse eine Stellungnahme des Wissenschaftsrats vorbereiten sollen. Der Wissenschaftsrat erarbeitet Empfehlungen und gutachterliche Stellungnahmen zur inhaltlichen und strukturellen Entwicklung der Hochschulen, der Wissenschaft und der Forschung. Unser Foto zeigt einen Teil der Arbeitsgruppe nach dem Besuch verschiedener Projekte am Standort Wechloy.

## Kommt Modellversuch „Globalhaushalt“ 1994?

Die Oldenburger Universität wird möglicherweise an dem auf zehn Jahre angelegten „Modellversuch für eine Erprobung der globalen Steuerung von Hochschulhaushalten“ teilnehmen. An dem Modellversuch sollen sich nach den Vorstellungen der Landesregierung drei niedersächsische Hochschulen ab 1994 beteiligen.

Die Haushalts- und Planungskommission (HPK) wurde Anfang Mai vom Senat beauftragt, bis Ende des Jahres eine Reihe von Grundsatz- und Einzelfragen zu klären, um damit eine Grundlage für eine Entscheidung durch die Universität zu schaffen. Zu den Fragen gehören u.a. die internen Auswirkungen des Modellversuchs (zusätzlicher Personalbedarf, Organisation, Entscheidungs- und Mitbestimmungsstrukturen usw.). Während in der derzeitigen kameraristischen Haushaltsführung alle Ausgaben der Hochschulen durch den Landeshaushalt detailliert geregelt und festgelegt sind, wird mit der selbstverantwortlichen Haushaltsbewirtschaftung den betreffenden Hochschulen die Finanzautonomie übertragen. D.h. die Finanzmittel für Sach- und Personalausgaben (mit Ausnahme der Beamtenstellen) werden der Universität jährlich „global“ zur Verfügung gestellt.

Konkret bedeutet dies, daß zeit- und ortsnahe über die Verwendung der Finanzmittel dort entschieden werden kann, wo sie tatsächlich verwendet werden, nämlich in der Universität. Bisher liegt zwischen der Mittelbeantragung und -bewilligung in Form des Haushalts eine Vorlaufzeit von zwei Jahren. Mit dem Modellversuch ist eine erheblich größere Flexibilität verbunden, da relativ kurzfristig auf neue Entwicklungen reagiert

werden kann. Überdies müssen die zur Verfügung stehenden Mittel nicht, wie jetzt, in einem Haushaltsjahr ausgegeben werden, sondern können bei Bedarf vorläufig angespart werden. Neu ist auch, daß Einnahmen (z.B. durch die Vermietung von Räumen) nicht mehr an die Landeskasse abgegeben werden müssen, sondern selbst verwendet werden können. Durch die dann erforderliche kaufmännische Buchführung würde erstmals tatsächlich genau nachweisbar, wo wieviel Kosten entstehen und welchen Bedarf die einzelnen Einrichtungen haben. Anders als bisher, wo Anträge aus der Universität über die Hochschulleitung an das Wissenschaftsministerium weitergeleitet werden und von dort an das Finanzministerium, den Haushaltsausschuß und den Landtag gehen, mit der Folge, daß Entscheidungen auf einer informellen politisch-persönlichen Ebene getroffen werden, würden künftig wesentliche Entscheidungen und Prioritätensetzungen in der Universität selbst erfolgen.

Für Kanzler Wolf-Dietrich von Fircks, der zu den entschieden Befürwortern selbstverantworteter Hochschulverwaltung zählt, ist ein nicht zu unterschätzender Vorteil für die Universität, daß sich „unangenehme Entscheidungen nicht mehr so leicht delegieren lassen“. Man werde dann „selbst in der Verantwortung stehen“.



Aus Anlaß der erfolgreichen Kooperation zwischen Oldenburg und Le Havre im Bereich Wirtschafts- und Betriebswirtschaft wählte eine Delegation der französischen Hochschule in Oldenburg. Das Bild zeigt (v.l.) Dr. Hermann Harder (Deutsch-Franz. Hochschulkolleg), Prof. Dr. Erich Schanze (Juristisches Seminar), Vizepräsident Prof. Dr. Thomas Blanke, Prof. Dr. Götz Frank (Initiator der Kooperation), Präsident Prof. Michel Leduc und Prof. Patrice Gélard (Le Havre), Präsident Prof. Dr. Michael Daxner, Dr. Bruno Lieser (Le Havre). Foto: NWZ

# Universität „live“ erleben

## Hochschulinformationstag für Schülerinnen und Schüler

Der diesjährige Hochschulinformationstag findet am Dienstag, dem 16. Juni, statt. An diesem Tag können die Schülerinnen und Schüler der Gymnasien sowie diejenigen, die sich auf die Z-Prüfung vorbereiten, die Universität „live“ erleben und sich einen Eindruck von den Arbeits- und Lernbedingungen verschaffen.

Auch in diesem Jahr wird dank der Mitwirkung vieler Universitätsange-

hörigen wieder ein umfangreiches und breitgefächertes Programm angeboten werden. Die Besucherinnen und Besucher haben die Möglichkeit, sich aus über 200 Lehr- und 40 Zusatzveranstaltungen ihr individuelles Programm zusammenzustellen. Neben dem Besuch von regulären Lehrveranstaltungen und Einführungsveranstaltungen für die Studiengänge können sie an Führungen der Bibliothek, des Rechenzentrums, des Hochschulinternen Fernsehens sowie der naturwissenschaftlichen Forschungseinrichtungen teilnehmen. Auch werden allgemeine Informationsveranstaltungen zu den Themen „Leben und Arbeiten in der Universität“, zum Studium der Natur- und Ingenieurwissenschaften, zum Auslandsstudium sowie zum Bewerbungsverfahren und Zulassungsverfahren angeboten. *Erstmals in diesem Jahr* bieten die Fachschaften und der AStA im Zentralbereich am Uhlhornweg ein zentrales Info-Cafe an. Dort können sich die Besucherinnen und Besucher über allgemeine studentische Angelegenheiten informieren. Mit einem Informations- und Beratungsangebot beteiligen sich

auch das Fernstudienzentrum, das Zentrum für wissenschaftliche Weiterbildung, das Studentenwerk Oldenburg sowie die Berufsberatung des Arbeitsamtes Oldenburg.

Ziel des Hochschulinformationstages ist es, bestehende Schwellenängste abzubauen, erste Orientierungshilfen bei der anstehenden Studien- und Berufswahl anzubieten und ein möglichst genaues Bild über die spätere Studienrealität zu vermitteln. Da bei den Schülerinnen und Schülern oft diffuse Vorstellungen über die Universität bestehen und diese am besten durch persönliche Gespräche abgebaut werden können, sollten die Lehrenden und Studierenden auf die Gäste zugehen und ihnen Gespräche über fachspezifische, aber auch allgemeine Fragen des universitären Arbeitens und Lebens anbieten.

Die Zentrale Studienberatung, die diesen Tag organisiert, rechnet auch in diesem Jahr wieder mit einer großen Zahl von Teilnehmerinnen und Teilnehmern und bittet um Verständnis, wenn u.a. die eine oder andere Veranstaltung „aus den Fugen platzen“ und sich die Wartezeiten in der Mensa verlängern sollten.

Bei Interesse kann das Programmheft des Informationstages bei der Zentralen Studienberatung angefordert werden (Telefon: 798-4405 oder 798-2474).

## Flüchtlingen das Einleben erleichtern

Vier Koordinatorinnen und Koordinatoren für Flüchtlingssozialarbeit in Niedersachsen haben im April ihre Arbeit aufgenommen. Mit der Durchführung dieses in der Bundesrepublik einmaligen Modellversuchs wurde die Oldenburger Universität vom Niedersächsischen Ministerium für Bundes- und Europaangelegenheiten beauftragt. Ziel des Projektes ist es, die Beratung und Betreuung von dezentral untergebrachten Flüchtlingen wissenschaftlich zu begleiten und zu verbessern. Während die Arbeit vor Ort von 70 Sozialarbeiterinnen und Sozialarbei-

tern geleistet wird, sollen bei den vier Koordinatoren, die für je einen Regierungsbezirk zuständig sind, gewissermaßen die Fäden zusammenlaufen. Ihre Aufgabe ist es, dem in der täglichen Flüchtlingssozialarbeit angesammelten Frust durch Gespräche, Fachberatung sowie Fort- und Weiterbildungsangebote beizukommen. Das Projekt wird von einer zentralen Koordinationsstelle in Anbindung an die universitäre „Arbeitsgruppe Interkulturelle Kommunikation“ (AGIK) geleitet. Für die Fortbildung ist das Zentrum für Wissenschaftliche Weiterbildung (ZWW) verantwortlich.



Das Projektteam stellt sich vor: (sitzend v.l.) Ina Grieb, Leiterin des ZWW (verantwortlich für Weiterbildung); Birgit Hemmer-Khansari (Koord. Reg.-Bez. Hannover); Erika Brasch (Projektsachbearbeiterin); (stehend v.l.) Dursun Tan (Koord. Reg.-Bez. Lüneburg); Winfried Schulz-Kaempff (zentrale Koord.); Bernd Tobjassen (Koord. Reg.-Bez. Weser-Ems); Anwar Haaded (Koord. Reg.-Bez. Braunschweig); Prof. Dr. Rolf Meinhardt, AGIK (Projektleiter).

## Forschergruppe sucht Zeitzeugen

Weitere 200.000 Mark hat die Stiftung Volkswagenwerk der an der Universität eingerichteten Forschungsstelle „Antifaschistischer Widerstand in bewaffneten Formationen des NS-Regimes“ zur Verfügung gestellt. Das Geld ist zur Aufarbeitung der bislang unerforschten „Geschichte der Bewährungstruppe 500 der Wehrmacht“ bestimmt. Zur Be-

währungstruppe 500 zählten in erster Linie die Infanterie-Bataillone 500, 540, 550, 560 und 561 z.B.V. (zur besonderen Verwendung). In diese Einheiten, die nach einem „Führerbefehl“ immer nur an den Brennpunkten der Ostfront eingesetzt werden sollten, wurden militärgerechtlich verurteilte Soldaten aller drei Waffengattungen überstellt.

## Öko-Tip 5 Papiervergleich

Tip der Arbeitsgruppe „Praktischer Umweltschutz“ der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Technischen- und Verwaltungsdienst:

Aus Altpapier hergestellte Produkte sind und bleiben die Umweltverträglicheren. Allerdings sind Unterschiede im Herstellungsverfahren beachtlich. So besteht nur das Umweltschutzpapier aus 100% Altpapier. Auf chemische Lösungs- und Bindemittel sowie Entfärbungsverfahren wird völlig verzichtet. Bei Recyclingpapier dagegen ist der Anteil an gebrauchten Rohstoffen niedriger. Druckfarben werden durch das sogenannte „Deinking-Verfahren“ (enthält Wasserstoffperoxid, Natronlauge, Komplexbildner) entzogen.

Auf den „blauen Engel“ ist übrigens kein Verlaß. Es darf alle grauen Papiere zieren, die aus 95-100% Altholstoffen bestehen, egal ob sie entfärbt sind oder nicht.

Die AG „Praktischer Umweltschutz“ trifft sich jeden 1. Dienstag im Monat um 16.00 Uhr in Wechloy, Raum W2-0-049. Interessenten sind willkommen.

## Anspruch wird wirklich

Alle, die einen Widerspruch zwischen Anspruch und Wirklichkeit des uni-info beklagen, können sich zufrieden zurücklehnen. Die vorliegende Ausgabe der Universitätszeitung ist auf Papier aus 100% Altpapier gedruckt. Und damit hat uni-info seinen Öko-Tip Nr. 4 mit einer Nummer Verspätung in die Tat umgesetzt. Wie aufmerksame Leserinnen und Leser sicher bemerkt haben, wurden verschiedene Papierarten ausprobiert - die letzten Nummern erschienen auf chlorfrei-gebleichtem Papier.

## Dettling Stipendien

Zum 1. 10. 1992 vergibt die Dr. Dettling-Stiftung sechs Stipendien als Unterstützung für den Abschluß des Studiums für Studierende der Oldenburger Universität, die 1. keine BAFÖG-Leistungen mehr erhalten, weil sie die Förderungshöchstdauer überschritten haben, 2. als besondere Härtefälle anzusehen sind, 3. vor dem erfolgreichen Abschluß des Studiums stehen oder die 4. aufgrund ihrer bisherigen Studien- und Prüfungsleistungen erwarten lassen, daß die Studienabschlußarbeit von überdurchschnittlicher Qualität sein wird.

Nähere Auskünfte und Antragsformulare sind im Verwaltungsgebäude, Raum 303, zu erhalten. Bewerbungen sind bis zum 14. 8. 1992 einzureichen.

## Simply Red ist's nicht

Der zweite studentische Sitz im Senat (neben RCDS) wird nicht - wie im letzten uni-info irrtümlicherweise gemeldet - von Simply Red, sondern von GAL/links & unbelehrbar gestellt.

## Leserbrief:

### Bürokratie in der Bibliothek

Es war am Mittwoch vor Ostern gegen 20.00 Uhr in der Bibliothek. Ich hatte zuvor zwei Bücher ausgeliehen, die ich jetzt weitergeben wollte an meinen Mann. Sie sollten auf seine Bibliothekskarte eingetragen werden. Hatte mich extra beim Ausleihen bei einem der freundlichen BIS-Kollegen erkundigt, ob und wie das möglich sei. Kein Problem, hieß es, ich müßte die Karte des neuen Benutzers vorlegen und dann könnte der Wechsel problemlos erfolgen.

So reihte ich mich nach einem anstrengenden Arbeitstag in der Fachbereichsverwaltung in die lange Warteschlange der Ausleihe ein. Als ich endlich an der Reihe war, trug ich der jungen Kollegin meine Bitte vor: „Zwei Bücher zurück und dann bitte ausleihen auf diese Karte.“ Doch wurde ich belehrt, daß ich dazu eine Vollmacht brauchte, das sei die Verfügung der Ausleihstellenleiterin! Auf meine Entgegnung, ich hätte beim Ausleihen aber explizit die Auskunft bekommen, daß lediglich die neue Karte dasein müsse, ließ sich die Kollegin nicht ein. Mein Hinweis, daß es sich bei dem Nutzer, dessen Karte ich ihr vorlegte, um einen an dieser Universität tätigen Hochschullehrer handele, war offensichtlich völlig ungeschickt! Sie hätte ihre Vorschriften und damit Schluß. Wenn ich protestieren wollte, sollte ich an Herrn Havekost schreiben, sie könne da gar nichts machen.

Ich hab meinen Mann angerufen, der gerade „frisch und munter“ aus einer Sitzung nach Hause gekommen war und ihm kurz die Lage geschildert. Wir einigten uns darauf, die Sache am besten gleich zu klären, und zwar vor Ort. Die Schlange vor dem Schalter war jetzt zum Glück nicht mehr so lang und die Kollegin konnte sich uns bald widmen. Nahm die Bücher zurück und ließ sie wieder aus, so wie ich's gerne gleich ohne diesen Aufstand gesehen hätte.

Ich denke, daß hier ein Schulbeispiel für überflüssige Schikane abgelaufen ist, bei dem sich die Kollegin nur hinter dieser Vorgesetztenmaxime versteckt hat. Ich habe in zahlreichen Fällen Kolleginnen und Kollegen in der Bibliothek als äußerst hilfsbereit, freundliche und geduldige Mitarbeiter kennengelernt. Umso mehr hat mich dieses Verhalten verärgert, das ich als überflüssig und das Klima vergiftend empfunden habe.

In meiner Vorstellung ist trotz oder gerade nach 17 Jahren Arbeit in der Universitätsverwaltung mit viel Publikumsverkehr immer noch die vielleicht utopisch anmutende Hoffnung, daß Verwaltung für die Nutzer da ist und nicht umgekehrt - ich weiß auch, daß nach dieser Richtlinie Tag für Tag in der Uni gehandelt wird. Nur leider nicht von allen. Wir sollten uns dadurch nicht entmutigen lassen, aber auch protestieren, wenn die Bürokratie ihre Triumphe feiert auf Kosten von lebendigen Menschen - oder?

Eva Mellert-Hartling, FB 1

## UNI INFO

Herausgeber: Pressestelle der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg, Postfach 2503, 2900 Oldenburg, Tel.: (0441) 798-2417, Telex: 25655 unol d, Telefax: (0441) 798-2435; Redaktion: Gudrun Pabst (verantwortlich), Irene Müller, Dr. Andreas Wojak; Satz: Claudia Bürger; Druck- und Anzeigenverwaltung: Officina-Druck, Posthalterweg 1b, 2900 Oldenburg, Tel.: (0441) 776060, Telefax: (0441) 776065.

Uni-info erscheint in der Vorlesungszeit jeweils zum Monatsanfang. Mit Namen gezeichnete Artikel geben die persönliche Meinung des Verfassers wieder. Nachdruck aller Beiträge nur nach Rücksprache mit der Redaktion.

## Publikationen der Uni-Verleger

### Schriftenreihe der Bibliotheksgesellschaft

Die 1988 gegründete Bibliotheksgesellschaft Oldenburg ist ein Regionalverband innerhalb der Gesellschaften zur Förderung der Bibliotheken in Niedersachsen e.V. und verfolgt ausschließlich gemeinnützige Zwecke. Im Rahmen ihrer Öffentlichkeitsarbeit bietet die Bibliotheksgesellschaft regelmäßig Veranstaltungen zu bibliotheksrelevanten und kulturhistorischen Themen an. Aufgrund des Interesses, das die Vorträge in der Öffentlichkeit fanden, begründete die Gesellschaft die im BIS-Verlag erscheinende Schriftenreihe.

Die ersten drei Hefte liegen nun vor. Sie gehen auf Vorträge (1989) zurück, die sich aus interdisziplinärer Sicht anlässlich des Bicentenaire mit der Französischen Revolution beschäftigen:

- Ernst Hinrichs: Ist die Französische Revolution beendet? Eine Bestandsaufnahme
- Helga Brandes: Täterinnen und Opfer. Frauenbilder in der Revolutionspublizistik um 1800
- Hans-Dietrich Raapke: Die Französische Revolution und die deutschen Gebildeten  
Preis pro Heft: 6,- DM

### Bibliotheksverlag

- Ralf Große: Ausbreitung von Wellen in Stochastischen Medien. Oldenburg 1992. 99 S. 12,- DM
- Bernd Möller (Hrsg.): Logik der Pädagogik, Pädagogik als interdisziplinäres Aufgabengebiet. Bände 1 bis 4. Oldenburg 1992. Je Band 20,- DM
- Monica Thompson-Pleister: Baukeramik in Deutschland. Entwicklungen und Tendenzen von Schinkel bis zum Ende der Weimarer Republik. Oldenburg 1991. 295 S. 21,- DM
- Thomas U. Wawzik: Großes Geld in kleiner Münze - Amerikanische Erfahrungen mit der Finanzstimme zur Wahlkampf- und Parteienfinanzierung. Oldenburg 1991. 208 S. 17,- DM

### ZpB

- Herbert Götze, Heinz Neukäter: Disziplininkonflikte und Verhaltensstörungen. Oldenburg 1991 (3. verbess. Aufl.). 273 S. 18,- DM
- Heinz Neukäter (Hrsg.): Verhaltensstörungen verhindern. Prävention als pädagogische Aufgabe. Oldenburg 1991. 442 S. 24,- DM
- Arnulf Hopf: Der Lehrer und die gemeindenahe Schule. Oldenburg 1991. 165 S. 16,- DM
- Rüdiger Meyenberg (Hrsg.): Schulrecht Niedersachsen. Reader für Schüler, Lehrer, Eltern. Oldenburg 1991. 233 S. (3. völlig neu bearb. Aufl.) 19,80 DM
- Ingo Scheller: Szenische Interpretation von Dramentexten. Wir machen unsere Inszenierungen selber (I). Theorie und Verfahren zum erfahrungsbezogenen Umgang mit Literatur und Alltagsgeschichte(n). Oldenburg 1991 (3. Aufl.) 122 S. 24,80 DM

# Hohe Mensapreise: „Fluch der guten Qualität“

Gerhard Kiehm: Kein Spielraum bei Bedienstetenessen

„Das ist der Fluch der guten Qualität!“ Mit diesen Worten umschreibt der Geschäftsführer des Studentenwerks Oldenburg, Gerhard Kiehm, das Dilemma der relativ hohen Essenspreise für die Bediensteten. Nach den jüngsten Preiserhöhungen im Januar und April müssen sie für ein Auswählen jetzt schon mal sieben Mark und mehr auf den Tisch legen, was gerade bei den Angehörigen der unteren Lohn- und Gehaltsgruppen für Mißstimmung sorgt.

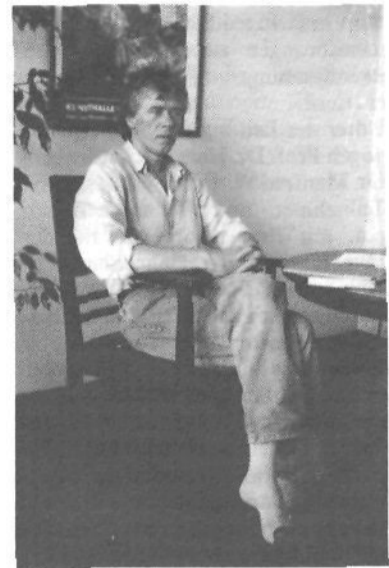
Nicht wenige Bedienstete versorgen sich zur Mittagszeit mit mitgebrachten Stullen, manche weichen schon seit längerem auf preisgünstigere Kantinen im Stadtbereich aus. Die Studierenden, die seit Januar für Menü- und Alternativessen ebenfalls mehr berappen müssen, haben die Preiserhöhungen dagegen recht klaglos hingenommen.

Präsident Prof. Dr. Michael Daxner hat, ebenso wie der Personalrat der Universität, gegen die Preiserhöhungen protestiert und eine vorläufige Aussetzung gefordert. Dies lehnt Kiehm jedoch ab mit Hinweis auf ein Defizit von mehr als 100.000 Mark 1992 beim Bedienstetenessen, das getrennt kalkuliert wird.

„Wir verkennen nicht, daß unsere Informationspolitik schlecht ist“, sagt der Studentenwerksgeschäftsführer, der in diesem Bereich Besetzung gelobt. Aber aufgrund der Kantinenrichtlinien habe das Studentenwerk überhaupt keinen Spielraum bei der Preisgestaltung. Man bedauere dies außerordentlich.

Die Kantinenrichtlinien bestimmen, daß die Herstellungskosten des Essens von den Bediensteten in voller Höhe zu tragen sind (abzüglich eines Zuschusses seitens der Universität), während bei den Studierenden das Land 90 Prozent trägt. Nun liegen die Herstellungskosten in Oldenburg aufgrund der guten Essensqualität (Frischgemüse, bevorzugt Produkte aus biologischem Anbau) relativ hoch. Das hat zur Folge, daß die Bediensteten eine Art Qualitätszuschlag entrichten müssen. In anderen niedersächsischen Mensen ist das Essen für Bedienstete zwar billiger, aber

- so Gerhard Kiehm - „eindeutig schlechter“.



Möglichkeiten der Verbesserung sieht Kiehm nur in einer gesetzlichen Änderung der Kantinenrichtlinien mit dem Ziel, den Zuschuß der Universität von gegenwärtig 1,05 DM pro Essen auf ca. 1,50 DM zu erhöhen. Die vom Personalrat gewünschte Umwandlung der Mensa in eine „Betriebskantine“ - mit entsprechenden Mitbestimmungsrechten - böte keine finanzielle Verbesserung.

Mutmaßungen, daß mit den Preiserhöhungen eine Qualitätsverschlechterung des Essen einhergehe, weist Gerhard Kiehm, selbst ein regelmäßiger Mensabesucher, entschieden zurück. „Es ist sicherlich schwer, über Jahre einen so hohen Standard zu halten“, sagt er, „aber die Qualität ist mit Sicherheit nicht gesunken.“

Die Frage, ob die Aufstellung eines Cola-Automaten in der Mensa, wie kürzlich geschehen, sich mit einem hohen Ernährungsbewußtsein und -anspruch vereinbaren lasse, wehrt Kiehm ab: „Das wird nun mal nachgefragt, und ich wäre ein schlechter Geschäftsführer, wenn ich auf solch ein Bedürfnis nicht eingehen würde.“ Man müsse immer auch an die finanzielle Seite denken. Der Idee, statt des Cola-Automaten einen Wasserhahn zu installieren, überzeugt ihn nicht. „Leitungswasser soll man wegen des Chlorgehalts doch gar nicht trinken“, so der Colaverkäufer.

Weitere Preiserhöhungen sind vorläufig nicht geplant. Auch sonst wird sich im Mensa-Bereich wenig Neues tun. Die geforderte Einführung eines Menüessens in Wechloy kommt nach Angaben von Kiehm aus Kostengründen zur Zeit nicht in Frage. Pläne für einen Umbau der Wechloyer Mensa liegen vor, ob aber die Realisierung in den Semesterferien erfolgen kann, ist fraglich. Eine Verlängerung der Mensaöffnungszeiten von 14.00 auf 14.30 Uhr sei mit dem vorhandenen Personal nicht zu bewältigen. Für Neueinstellungen sei kein Spielraum. In diesem Punkt erfährt der Geschäftsführer wärmste Unterstützung vom Personalrat des Studentenwerks. „Sie müssen sich mal ansehen, was für ein Arbeitsstress jetzt schon in der Mensa herrscht - hinter den Kulissen“, so Personalratsvorsitzender Martin Wilking. Eine Ausdehnung der Öffnungszeiten würde ausschließlich zu Lasten der dort Beschäftigten gehen.

## Kooperationsausschuß: Klöpfer neuer Vorsitzender

Manfred Klöpfer, DGB-Kreisvorsitzender von Wilhelmshaven, ist am 6. Mai 1992 einstimmig zum Vorsitzenden des Kooperationsausschusses Hochschule-Gewerkschaften gewählt worden. Sein Stellvertreter wurde Prof. Dr. Hans-Dietrich Raapke. Klöpfer sprach nach der Wahl Dr. Jürgen Weißbach, seinem Vorgänger im Amt, seinen Dank aus. Weißbach kandidierte nicht erneut, weil er kürzlich zum DGB-Vorsitzenden von Sachsen-Anhalt gewählt worden ist.

Klöpfer kündigte eine Intensivierung der Zusammenarbeit zwischen DGB und den beteiligten Hochschulen an. Die Zusammenarbeit müsse künftig in verstärktem Maße die Region einbeziehen, sagte er. Universitätspräsident Prof. Dr. Michael Daxner appellierte an die gewerkschaftliche Seite, die Kooperation nicht auf regionale Bedürfnisse zu beschränken, sondern auf brennende Gegenwarts- und Zukunftsfragen der Gewerkschaften und der Gesellschaft, also auf die Bundesebene auszuweiten. Die Oldenburger Universität habe inzwischen wissenschaftliche Ressourcen zu bieten, die weit über die Region hinaus von Bedeutung seien.

Die Kooperation zwischen der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg und dem DGB-Landesbezirk Niedersachsen sowie der Bildungsvereini-

## Krankenhausmuseum:

# Wiedereinstieg nach kurzzeitigem Ausstieg

Nach Turbulenzen wegen der nicht gesicherten Finanzierung scheint nun wieder die Sonne auf das von den Oldenbürgern nicht sonderlich geliebte Projekt „Deutsches Krankenhausmuseum“. „Schrott- und Plünnmuseum“ ist da noch eine der harmloseren Bezeichnungen aus der Bevölkerung.

Ausgelöst wurden die Komplikationen durch Vizepräsident Prof. Dr. Peter Singer, bisher für die Universität Beisitzer im Vorstand des Museumsvereins. Singer nahm Anstoß daran, daß der Aufbau des Museums ohne eine dauerhafte gesicherte Finanzgrundlage vorangetrieben wurde. „Da wurde Geld ausgegeben, was gar nicht da war oder verlässlich erwartet werden kann“, so der Universitätsvertreter. Im Vertrauen auf die Spendenbereitschaft von Sponsoren und auf ein hohes Beitragsaufkommen noch zu gewinnender Mitglieder seien erhebliche Mittel für Personal- und Sachkosten aufgewendet worden. Diesen Aufwendungen stünde noch keine entsprechende Erhöhung der Einnahmen gegenüber, so der Vizepräsident.

Nachdem Präsident Prof. Dr. Michael Daxner in einem Schreiben an den Kuratoriumsvorsitzenden, Oldenburgs Oberbürgermeister Dieter Holzapfel, die Kritik der Hochschule konkretisiert und den Kooperationsvertrag zwischen Universität und Krankenhausmuseum suspendiert hatte, kam es zu einem klärenden Gespräch zwischen den Beteiligten mit dem Ergebnis, daß die Universität ihre Mitarbeit an dem Projekt zunächst fortsetzt. Man vereinbarte,

auf die geplante pompöse und kostspielige Museumseröffnung im Mai zu verzichten und statt dessen das Museum nur „in Betrieb zu nehmen“. Die Besetzung der Museumsleitung, die schon dreimal gescheitert war, wird aus Kostengründen aufgeschoben und als Ersatz eine wissenschaftliche Mitarbeiterin eingestellt. Für Ende des Jahres ist schließlich ein Kassensturz geplant, um auf der Grundlage verlässlicher Finanzdaten die Zukunft des Museums genauer abstecken zu können.

„Das wichtigste für uns ist, daß eine gute Idee nicht durch schlechte organisatorische und finanzielle Planungen zerstört wurde“, sagte Präsident Prof. Dr. Michael zu der neuen Situation. Anstelle von Vizepräsident Singer, der seinen Sitz im Vorstand niedergelegt hat, vertritt jetzt Prof. Dr. Stefan Müller-Doohm die Universität in dem Museumsverein.

## AB-Maßnahmen

Nach einem Gespräch zwischen Universität und Arbeitsamt ist für ABM-Anträge folgendes Verfahren vereinbart worden: Die Anträge werden zunächst in der Personalabteilung gesammelt, bevor Anfang Juli zusammen mit Vertretern des Arbeitsamtes eine Prioritätenliste erstellt wird. In der August-Sitzung des Arbeitsamts-Ausschusses wird dann darüber entschieden, welche Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen gefördert werden. Es haben nur solche Anträge Aussicht auf Erfolg, bei denen eine mindestens 15prozentige, möglichst aber 25prozentige Eigenfinanzierung durch die betreffenden Fachbereiche bzw. Organisationseinheiten gewährleistet ist.

Nachdrücklich sei noch einmal darauf hingewiesen, daß nur Tätigkeiten, die im Zusammenhang mit der bewilligten ABM stehen, verrichtet werden dürfen. Das Arbeitsamt hat unangemeldete Überprüfungen angekündigt.

## Grün statt Beton

Spiel und Kulturfest in der Universität

Unter dem Motto „Grün statt Beton“ findet das diesjährige Spiel- und Kulturfest des Hochschulsports am 20. Juni im und um den alten Sporttrakt an der Ammerländer Heerstraße statt. Dieser Standort wurde nach Auskunft der Organisatoren gewählt, weil der preisgekrönte Architektenentwurf für ein neues Hörsaalgebäude eine teilweise Bebauung dieses Bereichs vorsieht.

Spiel und Spaß stehen im Vordergrund dieses Nachmittages, aber auch für Kultur und das leibliche Wohl wird gesorgt sein. Zum Ausprobieren und Rumtoben werden Rhönräder, Trampolin und Bubbleplast aufgebaut und Materialien für Rückschlagspiele, Frisbee und Hockey zur Verfügung gestellt. Diejenigen, die lieber zuschauen wollen, können sich an den Aufführungen in Akrobatik, Tanz, Qigong, Shakti und Karate erfreuen. Oder sich an den Infoständen über Gesundheitsportangebote oder den Seniorensport informieren. Für die Kleineren werden die Gei-

sterbahn und eine Riesenglitsche des Spielefantasie oder die Zirkusschule Seifenblase ebenso interessant sein wie die Kletteraktionen oder ein Bouleturnier für die Größeren. In einem Pressestudio, einer Schreibwerkstatt, einem Malatelier oder beim spannenden Detektivspiel können Kinder aktiv werden. Das Studentenwerk sorgt für das leibliche Wohl. In einem „Straßencafé“ wird bis 17.30 Uhr Kaffee und Kuchen angeboten, anschließend können Bratwürste im „Straßengrill“ bei Live-Musik genossen werden. Die Band wird gegen 19.00 Uhr die Überleitung zu den Sportstätten am Uhlhornsweg gestalten. Dort beginnt um 20.30 Uhr in der großen Sporthalle die Rockoper TOMMY, die von der Theatergruppe der IGS Wilhelmshaven präsentiert wird. Das Rockspektakel wird durch Gesang, Tanz, Pantomime, Lichteffekte und Projektionen auf einer Multimediawand dargestellt, während eine 20-köpfige Band die Musik live dazu spielt.

gung Arbeit und Leben e.V. ist 1974 vertraglich vereinbart worden. Sie dient dem Zweck, Probleme der Arbeitnehmer in Forschung, Lehre und Studium einzubeziehen und der Arbeitnehmerschaft relevante wissenschaftliche Ergebnisse zu vermitteln. Die Kooperationsstelle leistet organisatorische Hilfe bei der Durchführung der Kooperationsvereinbarung.

## Hilfe für Ausländer

Ein „Verein zur Förderung ausländischer Studierender an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg“ soll Mittwoch, 3. Juni 1992, gegründet werden. Ziel des Vereins wird es sein, den ausländischen Studierenden der Universität, die in materielle Not geraten sind, zu helfen. Dazu werden vom Verein Spenden gesammelt. An der Vereinigung sind die Arbeitsgruppe Interkulturelle Kommunikation (AGIK), das Akademische Auslandsamt (AKA) und die Hochschulgruppe ausländischer Studierender (HGAS) beteiligt.

Die Vereinsgründung ist eine der Aktivitäten, die aufgrund eines Beschlusses des Senats gegen die zunehmende Fremdenfeindlichkeit in Angriff genommen werden. (20.00 Uhr, Hörsaal G, Altbau).

## Mittelalterliche Romanzen



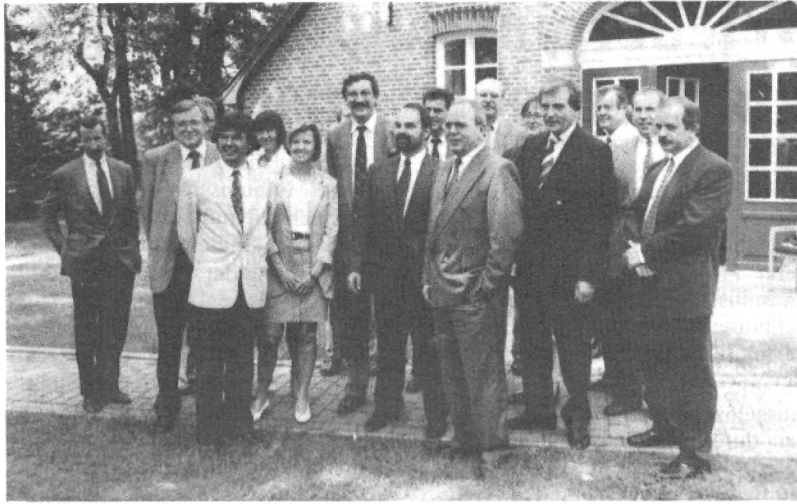
Am Donnerstag, 11. Juni 1992, 20.00 Uhr, veranstaltet die Universitätsbibliothek im Vortragsaal das nächste Bibliothekskonzert. Jaldá Rebling (Berlin) und ihr Ensemble präsentieren ihr Programm mit Liedern und Romanzen der mittelalterlichen Juden Spaniens. Eintritt: 15,- DM.

**Fahrradladen**  
Tourenräder, Mountainbikes, Rennmaschinen  
Alexanderstr. 201 (gegenüber dem Schulweg) ☎ 882839



**H. D. OTTEN**  
Ihre nächste Drogerie  
und Fotohandlung  
Schützenweg 10/12  
2900 Oldenburg  
Tel. 0441 - 71887

## Hochschulbildung der EG



Dr. Fritz Schaumann, Staatssekretär im Bundesministerium für Bildung und Wissenschaft (Bildmitte, im Vordergrund), hielt im Mai in der Universität einen Vortrag über das Memorandum zur Hochschulbildung der Europäischen Gemeinschaft. Der Politiker, der im Gästehaus der Universität sprach, war auf Einladung von Präsident Prof. Dr. Michael Daxner nach Oldenburg gekommen.

## Dr. Karl-Otto Meyer erster Honorarprofessor

Dr. Karl-Otto Meyer, Direktor des Staatlichen Museums für Naturkunde und Vorgeschichte in Oldenburg, ist auf Antrag der Universität von der Niedersächsischen Ministerin für Wissenschaft und Kultur, Helga Schuchardt, zum Honorarprofessor ernannt worden. Vizepräsident Prof. Dr. Peter Singer sagte anlässlich der Übergabe der Urkunde, damit solle das verdienstvolle Wirken des Wissenschaftlers insbesondere für den Fachbereich Biologie gewürdigt werden. Meyer zeichne sich durch seine herausgehobene Position in Museumsfachkrei-

sen, seine ununterbrochene Verbindung mit der Universität seit ihrer Gründung und durch sein wissenschaftliches Wirken als Zoologe und anerkannter Fachmann für naturkundliche Museen aus. Die Bestellung eines Honorarprofessors erfolgte an der Oldenburger Universität zum ersten Mal.

Die Verbindungen zur Universität manifestieren sich u.a. in der Publikation der Zeitschrift „Drosera - Naturkundliche Mitteilungen aus Nordwestdeutschland“. Die Zeitschrift wird seit 1976 von Dr. Karl-Otto Meyer zusammen mit Prof. Dr. Volker Haeseler (Arbeitsgruppe „Terrestrische Ökologie“ im Fachbereich Biologie) herausgegeben. Darüber hinaus hat Meyer seit 1978 ununterbrochen Lehraufträge im Fach Zoologie und später in der Didaktik der Biologie wahrgenommen. Zeitweise übernahm er auch Praktika und nahm Prüfungen im Fach Zoologie ab. Die Tätigkeit an der Universität hat sich in zahlreichen wissenschaftlichen Veröffentlichungen niedergeschlagen.

## Hans-Joachim Fischer wird 65

Am 7. Juni 1992 vollendet Prof. Dr. Hans-Joachim Fischer sein 65. Lebensjahr. Für die Kolleginnen und Kollegen des Fachbereichs Erziehungswissenschaft, dem Fischer seit der Fachbereichsgründung angehört, ist dies zunächst ein Grund zur Übermittlung von Geburtstagsgrüßen und Glückwünschen für einen schöpferischen Ruhestand.

Für mich, der ich den wissenschaftlichen Werdegang und wichtige Stationen der akademischen Laufbahn Fischers begleitet habe, ist der Geburtstag Anlaß, einige Etappen seines persönlichen und beruflichen Weges zu vermitteln.

Fischer ist Norddeutscher von Geburt und aus Überzeugung: in Lübz (Mecklenburg) 1927 geboren, im Mecklenburgischen aufgewachsen und zur Schule gegangen, 1944 Kriegsabitur und noch als Jugendlicher in Kriegsgefangenschaft geraten, in Rostock mit dem Studium begonnen, 1949 Lehrer geworden - und mit Leidenschaft ein ganzes Berufsleben geblieben.

Bis Anfang 1956 lebte Fischer in Mecklenburg-Vorpommern und Brandenburg. Er hat die in der Frühzeit der Sowjetisch-besetzten Zone noch mögliche reformorientierte Lehrerbildung erfahren und zumindest den Versuch mit beginnen können, in der DDR eine demokratische Schule aufzubauen. Aber als er sein schulpolitisches und wissenschaftliches Interesse auch in der Schulpraxis umzusetzen und zu artikulieren be-

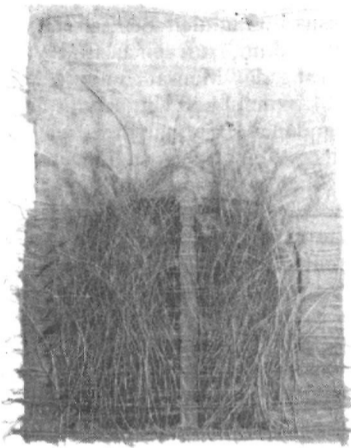
## Workshops im Hochschulsport

Der Hochschulsport veranstaltet im Juni verschiedene Workshops zu folgenden Themen: „Sportgerechte Vollwerternährung“ (5.6.), „Traditionelle Chinesische Medizin“ (20.6.) und „Massage II“ (28.6.). Ebenfalls im Juni soll ein Dattel-Turnier für Beach-Volley-Ball, Basketball und Fußball stattfinden. Anmeldungen sind ab sofort im Hochschulsportbüro möglich.

## Neue Sprechzeiten

Die Zentrale Studienberatung hat neue Sprechzeiten. Persönliche Beratung: Montag bis Donnerstag 10.00 - 12.00 Uhr, Dienstag und Donnerstag 14.00 - 15.30 Uhr. Telefonische Beratung: Montag und Mittwoch 14.00 - 15.30 Uhr, Freitag 10.00 - 11.30 Uhr.

## Textil-Papier



Vom 15. Juni bis 8. Juli 1992 ist eine Ausstellung von Prof. Dorothea Reese-Heim (München/Paderborn) zum Thema „Textil-Papier“ zu sehen. Zur Eröffnung am 15. Juni um 16.30 Uhr wird die Künstlerin ihre Arbeiten vorstellen. Veranstalter ist das Fach Textilwissenschaften, FB 2. Gezeigt wird die Ausstellung in der Brücke (AVZ, 3. Ebene, Raum 320 bis 324).

## Sonderpädagogen: Hilfe bei Verhaltensstörungen

### Bedeutendste Fachtagung im deutschsprachigen Raum

„Verhaltensgestörte aller Länder, versammelt Euch“, so könnte das Motto einer bundesweiten Fachtagung lauten, die in der Pfingstpause vom 10. - 13. Juni 1992 an der Universität (Standort Wechloy) stattfindet. Mehr als 800 Sonderpädagogen, Psychologen und Sozialpädagogen treffen sich zum zweiten Mal in Oldenburg zu der inzwischen bedeutendsten Fachtagung im deutschsprachigen Raum, um die Probleme der Erziehung von Kindern und Jugendlichen mit Verhaltensstörungen zu diskutieren und Beeinflussungsmöglichkeiten zu erörtern.

Unter der Leitung der Sonderpädagogen Prof. Dr. Heinz Neukäter und Dr. Manfred Wittrock setzen sich die Teilnehmer und Teilnehmerinnen u.a. mit Fragen der Gewalt, der Hyperaktivität, Ängstlichkeit, dem Umgang mit Streß und mit psychosomatischen Problematiken auseinander. In mehr als 30 Vorträgen, 50 Workshops und einem „Markt der (sonder)pädagogischen Möglichkeiten“ suchen Professionelle in der Arbeit mit verhaltensauffälligen Kindern und Jugendlichen nach neuen Erklärungsansätzen und Interventionsmethoden oder üben sich in bewährte Verfahren ein. Drei

Symposien zur zukünftigen Arbeit mit Verhaltensauffälligen, zur Reintegrationsproblematik und zur beruflichen Rehabilitation weisen Wege in die Zukunft.

Das Tagungsangebot zeigt, daß die Fachleute ganz besonders Supervision und Praxisberatung benötigen, um die zunehmende seelische Belastung in der Arbeit mit Problemschülern auffangen zu können. Andererseits verlangen die PraktikerInnen auch die Einübung in neues Verhalten. Dazu werden Trainingsworkshops angeboten, die als achtstündige Intensivveranstaltungen den Zugang zu neuen Wegen öffnen helfen.

Wer über diese vielfältigen Anregungen hinaus noch mehr Informationen einholen will, kann dies bei einem Gang durch den Ausstellungsbereich tun; neben Buchausstellungen findet man Stände, in denen Einrichtungen der Erziehungshilfe ihre Programme vorstellen, Videodemonstrationen anbieten oder ungezwungene Kommunikation und Austausch offerieren. Wer immer noch nicht genug hat, kann sich mit dem ausgedehnten Fachfilmprogramm beschäftigen oder sich in einen Raum der Stille zurückziehen.

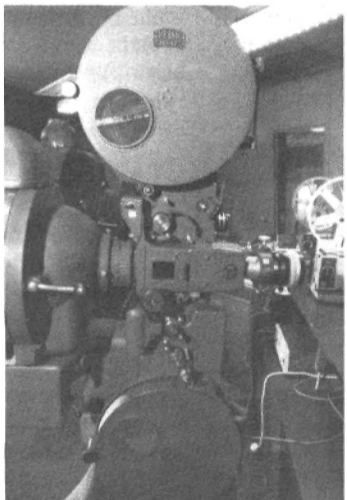
## Unikum zieht um

Noch wird kräftig gebaut in der ehemaligen Studentenkneipe am Uhlhornsweg: Bis zum 17. Juni 1992 sollen die neuen Räumlichkeiten für die Kleinkunstbühne des Studentenwerks „Unikum“ fertig sein. Während der eher provisorisch anmutende Raum des ehemaligen Unikums maximal 100 Zuschauer faßt, ist nach dem Umzug Platz für etwa 140 Personen. Darüber hinaus wird auch die technische Ausstattung (Musikanlage und Beleuchtung) professioneller werden, was Künstler und Publikum gleichermaßen erfreuen dürfte.

Zur Eröffnung am 17. Juni ist für 20.00 Uhr ein Kleinkunstfestival mit Oldenburger Künstlern geplant. Auf dem Programm stehen das Kabarett „Schlechte Gesellschaft“, das Kabarett-Duo Stefan Störmer/Carsten Seyfarth, das Schlagerparodienduo Ann-Katrin Liwa/Stefan Hinder, die Solo-Kabarettisten Martin von Maydell und Stefan Hinder und der als „Clown Klügel“ bekannte Frank Kemper, der die Moderation des Abends übernehmen wird.

Die alten Räumlichkeiten des Unikums stehen weiterhin für kleinere Veranstaltungen und Proben zur Verfügung. Beide Veranstaltungsräume werden tagsüber von der Universität für Seminare und Veranstaltungen genutzt.

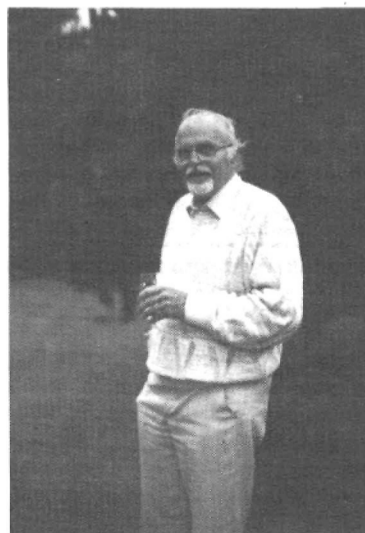
## Kino in der Bibliothek



Mit Beginn des Sommersemesters wurde durch die Mediothek eine 35mm-Kinoanlage in Betrieb genommen.

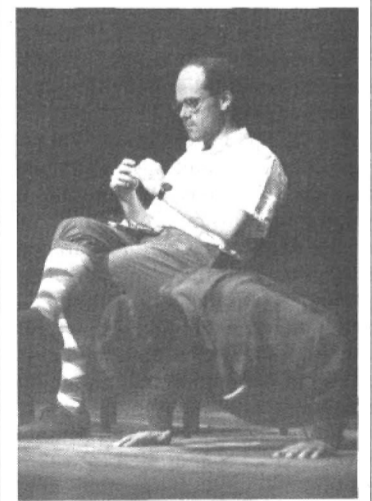
In der Vergangenheit konnten an der Universität keine Filme im Kinoformat gezeigt werden. Man mußte in ein Kino in der Stadt gehen oder einfach auf die Filme verzichten. Kürzlich wurden zwei gebrauchte Projektoren erworben, die nach gründlicher Überholung und umfangreichen Installationsarbeiten jetzt betriebsbereit sind. Zur Zeit läuft eine Veranstaltungsreihe unter dem Titel „Filme von Volker Schlöndorff“. Im Wintersemester soll mit einer großen Premiere eine Reihe von DEFA-Filmen gestartet werden. Geplant ist, einen Regisseur aus der ehemaligen DDR zu einem filmkundlichen Gespräch einzuladen.

Mit den in der Mediothek vorhandenen DEFA-Filmen, Plakaten und anderen Materialien zum DDR-Film soll längerfristig versucht werden, eine fächerübergreifende Forschungsstelle zur Geschichte der DEFA an der Universität einzurichten.



Friedrich W. Busch

## „Frühlings Erwachen“



Mit einem Plädoyer für das Leben, dem Stück „Frühlings Erwachen“ von Frank Wedekind, ist die neu gegründete studentische Theatergruppe OUT (Oldenburger Universitäts-Theater) an die Öffentlichkeit getreten. Unter der Regie von Thomas Lotte hatte das Stück am 29. Mai Premiere. Am 4., 5. und 6. Juni wird es jeweils um 19.30 Uhr in der Aula aufgeführt. Unser Foto zeigt Stefan Gerdes und Kai Tülle bei den Proben.

# „Geld kein Motiv für AStA-Arbeit“

## Interview mit der wiedergewählten AStA-Sprecherin Birgit Helken

Nach längeren Koalitionsverhandlungen ist Anfang Mai vom Studierendenparlament (Stupa) ein neuer AStA gewählt worden. Er wird gestellt von der Grün-Alternativen Liste (GAL), Simply Red, links & unbelehrbar, Tyrannia und ÖPäG. Als Sprecherin wurde Birgit Helken bestätigt, die dieses Amt seit dem vergangenen Jahr innehat. Die Lehramtsstudentin (23), die Musik, Germanistik und Mathematik studiert, gehört der GAL an. Die GAL ist mit 12 Sitzen stärkste Gruppierung im 50köpfigen Stupa.

UNI-INFO: Sie sind neue alte AStA-Sprecherin. Darf uni-info gratulieren?

HELKEN: Ja, sicherlich. Auch wenn ich aus Zeitgründen lieber nicht noch einmal AStA-Sprecherin geworden wäre, sondern mein Studium abgeschlossen hätte. Wir von der GAL hatten andere Kandidaten, z.B. Kaveh Niknam-Conrady, aber die wurden aus politischen Gründen von anderen Listen abgelehnt.

UNI-INFO: Waren Sie Kompromißkandidatin?

HELKEN: Nein, so würde ich das nicht ausdrücken. Nachdem ich mich drei Stunden vor der Stupa-Sitzung noch einmal bereit erklärt hatte, AStA-Sprecherin zu werden, kam von allen Seiten Zustimmung.

UNI-INFO: Was werden die Schwerpunkte der Arbeit des AStA in diesem Jahr sein?

HELKEN: Schwerpunkt ist die Arbeit gegen den Hochschulnotstand, die Forderung nach quantitativem und qualitativem Ausbau der Universität, wie z.B. Schaffung von neuen Lehraufträgen, Räumen oder Finanzierung von Tutorienprogrammen und studentischen Projekten. Die Beratungs- und Servicearbeit im Sozialbereich wird weitergeführt und politische Aktivitäten z.B. für kostendeckendes BAFöG und gegen Wohnungsnot ausgeweitet. Dann werden wir verstärkt gegen die Unterdrückung von Frauen auch in der Universität sowie zur ökologischen Umgestaltung der Universität, vor allem im Bereich Verkehr und Müll, arbeiten. Wir werden Widerstand gegen den immer stärker werdenden Rassismus organisieren, und es wird eine starke Beteiligung des AStA an den Aktivitäten unter dem Motto „500 Jahre Kolonialismus und 500 Jahre Widerstand“ geben. Die weitere Unterstützung von studentischer Kulturarbeit nicht zu vergessen.

UNI-INFO: Was den Studierenden sehr auf den Nägeln brennt, besonders denen, die neu nach Oldenburg kommen, ist das Wohnungsproblem. Was tut der AStA da?

HELKEN: Wir arbeiten dazu im Sozialreferat. Einerseits bieten wir praktische Hilfe an, indem wir helfen, Notunterkünfte zu schaffen und durch Zeitungsanzeigen Wohnraum zu suchen und weiterzuvermitteln. Dann versuchen wir, politisch gegen die geschaffene Wohnungsnot anzugehen.

UNI-INFO: Das Studierendenparlament hat kürzlich die Besetzung des Sozialreferats komplett ausgewechselt - gegen den Protest der bisherigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die dort z.T. mehrere Jahre tätig waren - recht erfolgreich, wie sie sagen. Die Linksesoteriker im AStA hätten sich da wieder einmal durchgesetzt, ist von dieser Seite zu hören. Was war der Grund für die Auswechslung?

HELKEN: Sagen Sie mir, was Linksesoteriker sind, dann sage ich Ihnen, ob wir welche im AStA haben. Der Grund für die Auswechslung bestand darin, daß sich die Arbeit der bisherigen ReferentInnen lediglich auf die Beratung von StudentInnen be-

schränkt hat, soziale Mißstände aber nicht umfassend bearbeitet wurden.

UNI-INFO: Inwiefern wird sich künftig die Arbeit des Sozialreferats von der bisherigen Arbeit unterscheiden? HELKEN: Zum Beispiel sollen Veranstaltungen zur Veränderung der sozialen Lage der StudentInnen organisiert werden, um so mehr politischen Druck auf die Bundes- und Landesregierung auszuüben.

UNI-INFO: Wie ist Ihr Verhältnis zur Leitung der Universität?

HELKEN: Wir versuchen, so gut wie möglich mit der Uni-Leitung zusammenzuarbeiten, weil unsere Forderungen zum Ausbau der Hochschulen an die Landes- und Bundesregierung gestellt werden müssen. Ein Stück weit gelingt diese Zusammenarbeit auch. Wir haben aber in vielen Punkten auch unsere Probleme mit der Universitätsleitung.

UNI-INFO: Zum Beispiel?

HELKEN: Etwa wenn es um universitätsinterne Umgestaltungen geht, wie bei den Planungen des neuen Hörsaalzentrums, in die wir nicht einbezogen wurden. Wir wünschen uns auch neue Gebäude, aber bei den damit verbundenen Problemen wie dem geplanten Wegfall des Sportplatzes und den ökologischen Ausgleichsflächen werden wir übergangen.

UNI-INFO: Wie sehen Sie das Problem, daß sich nur ein ganz kleiner Teil der Studierenden an den Wahlen zu dem Studentenparlament und zu den anderen Gremien beteiligt?



HELKEN: Wir finden es schade, daß das Stupa nur durch 21 Prozent der Studierenden gewählt ist, auch wenn dies schon sechs Prozent mehr als im Vorjahr sind. Wir würden uns wünschen, daß alle wählen gehen. Es hängt einfach damit zusammen, daß viele Studierende ziemlich entpolitisiert sind, was auch ein Spiegelbild der Gesellschaft ist. Und wir können lediglich versuchen, dem entgegenzuwirken und das Bewußtsein zu schaffen, sich mehr für die studentischen Interessen einzusetzen. Die Entpolitisierung und damit einhergehender Rechtsruck fangen ja z.B. in den Schulen an, und sie machen vor der Carl von Ossietzky Universität nicht halt. Eine Ursache für diese Entwicklung ist sicherlich auch, daß durch den Hochschulnotstand eine starke Individualisierung und Ellenbogendenken entstanden ist, die einem die Möglichkeiten für gemeinsame Aktivitäten nehmen.

UNI-INFO: Böse Zungen behaupten, ein Motiv, sich politisch zu betätigen, sei das Geld. Überhaupt, so heißt es, verfüge der AStA über zu viel Geld. Unsummen würden da verschleudert.

HELKEN: Der AStA hat im Jahr ca. eine halbe Million Mark zur Verfügung. Das Geld wird schwerpunktmäßig innerhalb der Uni ausgegeben, um Aktionen gegen den Hochschulnotstand, aber auch andere Themen, zu denen in den einzelnen Referaten gearbeitet wird, zu unterstützen. Ich sehe nicht, daß ein Motiv ist, politisch zu arbeiten, um an Geld zu kommen.

UNI-INFO: Wie ist es denn bei Ihnen

persönlich? Was kriegen Sie für Ihre Tätigkeit?

HELKEN: Ich bekomme im Monat 750 Mark - das liegt unter dem BAFöG-Satz. Als AStA-Sprecherin kann ich nebenbei aber auch nicht mehr studieren.

UNI-INFO: Das tun Sie auch nicht? HELKEN: Nein, leider komme ich kaum dazu.

UNI-INFO: Gilt das auch für die anderen?

HELKEN: Nein. Es gibt nur zwei Stellen, für die 750 Mark gezahlt wird. Die anderen haben im Monat erheblich weniger und studieren erheblich mehr. Wir finden es richtig, Geld für Aufwandsentschädigungen auszugeben, weil nun einmal die soziale Lage der Studierenden sehr schlecht ist. Und wenn Leute sich politisch stark betätigen in der Uni, dann heißt es, daß sie weniger studieren können, also längere Studienzeiten haben.

UNI-INFO: Noch einmal zur Verteilung. Sie sagen, eine halbe Millionen steht ungefähr zur Verfügung. Wo bleibt das Geld im einzelnen?

HELKEN: Das teilt sich auf in verschiedene Posten, wie es in unserem Haushalt festgelegt ist. Solche Posten sind z.B. Fachschaftsarbeit, StudentInnen-sport, StudentInnenkinder-garten, studentische Projekte, Servicearbeit im AStA wie z.B. im Sozialreferat, Veranstaltungen zum Hochschulnotstand und zu Themen, die in den einzelnen Referaten bearbeitet werden, wie z.B. Frauenunterdrückung, Ökologie oder Rassismus. Es werden auch viele Initiativen außerhalb des AStA unterstützt.

UNI-INFO: Trifft es zu, daß der AStA auch Geld für Bereiche ausgibt, die direkt nichts mit Studierenden zu tun haben, wie das Aktionszentrum Alhambra?

HELKEN: Nein, dies trifft so nicht zu. Wenn allerdings StudentInnen, z.B. die AStA-Kultur-AG, Veranstaltungen außerhalb der Uni machen, dann beteiligt sich der AStA gegebenenfalls an den Kosten. Das Alhambra wird auch oft von Fachschaften genutzt, weil sie dort im Gegensatz zu den Räumlichkeiten in der Universität keine Miete zahlen müssen.

UNI-INFO: Es gab vom RCDS eine Initiative, 10 Prozent der verfügbaren Finanzmittel für Universitäten in der ehemaligen DDR zur Verfügung zu stellen. Warum hat das Studentenparlament dies abgelehnt?

HELKEN: Es wurde abgelehnt, weil die Forderung, 10 Prozent des AStA-Haushaltes der Carl von Ossietzky Universität pauschal an die Universitäten der ehemaligen DDR zu geben, falsch ist. Man sollte Geld nicht pauschal ausgeben, das dürfen wir auch gar nicht. Es kann nicht sein, daß mit studentischen Geldern die Fehler der Vereinigungspolitik ein Stück weit revidiert werden sollen. Für ein funktionierendes Bildungssystem sind noch immer die Regierungen verantwortlich.

UNI-INFO: Grundsätzlich ausschließen würden Sie eine Unterstützung im Universitätsbereich in der ehemaligen DDR aber nicht?

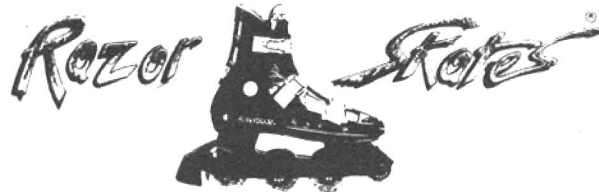
HELKEN: Nicht, wenn es um die Unterstützung der studentischen Vertretungsorgane geht. Wir haben z.B. kürzlich ein Seminar des Leipziger StudentInnenrates zur Umgestaltung der Osthochschulen mit 500 DM unterstützt.

UNI-INFO: Was wünschen Sie sich für dieses Jahr?

HELKEN: Ich wünsche mir, daß in diesem Jahr ganz viel Geld in die Bildung statt in die Rüstung gesteckt wird und endlich ein Ausbau der Universitäten auf den tatsächlichen Bedarf der Studierenden stattfindet, daß neue Stellen für Lehrende eingerichtet werden und daß neue Räume geschaffen werden usw. Das ist aber sicherlich eine Utopie.

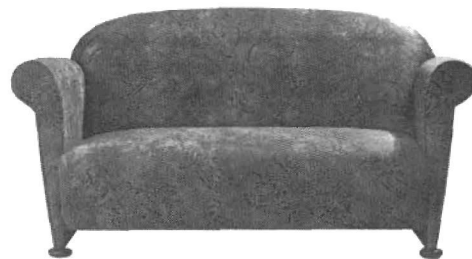
# ULTRA SPORT!

OLDENBURG NADORSTER STR. 90 0441-86910



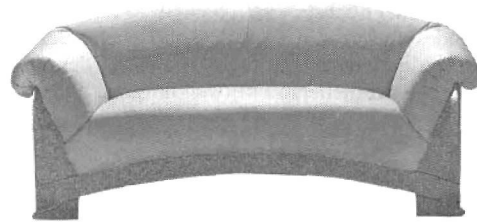
AUF ZUM KOSTENLOSEN  
PROBEFAHREN  
TEST THE BEST  
SURFEN MODE SNOWBOARDS

## Wo gibt's denn So fas?



"ROMEO"  
von Pro Seda.  
Verschiedene  
Ausführungen  
möglich.

Ab DM 2.348,-



"NINIFE"  
von Pro Seda.  
Als 2- oder  
3-Sitzer.

Ab DM 2.859,-



"ORIGAMI"  
von Pro Seda.  
Arm- und  
Rückenlehnen  
abklappbar.  
Als 2- oder  
3-Sitzer.

Ab DM 2.064,-

domino  
"möbel"

Prinzessinweg 6 · 2900 Oldenburg · T. 0441-777 447

# Widersprüchlichkeiten statt Wahrheiten

Eindrücke von einer Reise nach Israel / von Thomas Blanke und Eberhard Schmidt

## Schwierige Annäherung

Welcher Deutsche fährt eigentlich nach Israel? Politiker bevorzugt, mit wechselndem, meist problematischem Erfolg. Daneben Pastor Biallas mit seinen christlichen Pilgergruppen auf „holy land tours“. Einige wenige Jugendliche auf den Spuren der „Aktion Sühnezeichen“. Vereinzelte Touristen, die im trüben Meer von Eilat nach Korallen tauchen. Mehr, so scheint es, haben wir mit Israel nicht zu schaffen. Mindestens jeder dritte unserer Gesprächspartner kann Deutsch. Aber viele von ihnen ziehen es vor, mit uns englisch zu reden, einige gebrauchen nach Jahrzehnten zum ersten mal wieder ihre Muttersprache im Gespräch mit Deutschen. Israel und Deutschland, das ist tiefe Befangenheit - noch immer.

Wir treffen Yoram Kaniuk im Schriftstellerklub von Tel Aviv. Das Thema, das ihn nicht losläßt, ist Deutschland und die Deutschen. Er erzählt - auf englisch: Mit Arnold Zweig saß sein Vater 1942 auf dem Berg Karmel vor dem Rundfunkempfänger. Sie notierten die Verstümmelung der deutschen Sprache. Nach Kriegsende, so ihre Hoffnung, werde es möglich sein, den Deutschen die Sprache von Goethe und Heine wiederzugeben. Immer wieder fährt Yoram Kaniuk nach Deutschland, in die Universitätsstädte zu Diskussionen mit Schriftstellerkollegen, Wissenschaftlern, Politikern. Was ihn erregt, ist unsere moralische Besserwisserei, die Distanz und Kälte, wenn Israel auf internationale und speziell eben auch auf deutsche Solidarität angewiesen ist. Der Golfkrieg war für ihn und viele andere, die wir trafen, nicht nur ein arabisches Trauma. Das nicht zu verstehen, ist unverzeihlich. Demonstrative Unbefangenheit kommt vor dem Fall, wie das Ende der politischen Karriere von Jenninger und Ströbele deutlich gemacht hat.

## Dialektik des Krieges - die Nahost-Friedensgespräche

Israel ist der einzige demokratisch verfaßte Staat im Nahen Osten. Nur hier finden öffentliche Auseinandersetzungen über die staatliche Politik in einer Schärfe statt, wie sie Demokratien kennzeichnen. Die Tatsache, daß einem oppositionellen arabischen Schriftsteller und kommunistischen Politiker dieser Tage der höchste Literaturpreis des Landes - gegen den scharfen Protest der jüdischen und arabischen Extremisten - verliehen

Im April hielten sich der Vizepräsident der Universität, Prof. Dr. Thomas Blanke, die Leiterin des Zentrums für wissenschaftliche Weiterbildung, Ina Grieb, und der Politikwissenschaftler Prof. Dr. Eberhard Schmidt in Israel auf, um u.a. Kontakte mit israelischen Wissenschaftlern zu knüpfen, die für den geplanten Magisterstudiengang „Jüdische Studien“ von Nutzen sein können. Zur Reisegruppe gehörten auch Roland Neidhardt (Deutsch-Israelische Gesellschaft), der die Reise initiiert hatte, Sara-Ruth Schumann (Jüdische Gemeinde Oldenburg) und die Stadträtin der Grünen, Hiltrud Neidhardt, die die Austauschbeziehungen zwischen Oldenburg und dem Landkreis Match Asher intensivieren wollten. Die Reise ermöglichte neben Einblicken in die gesellschaftlichen Probleme Israels und seine landschaftlichen Schönheiten zahlreiche intensive Gespräche mit Persönlichkeiten aus dem politischen und intellektuellen Leben, mit Universitätskollegen und -kolleginnen und Vertretern der arabischen Minderheit.

werden konnte, ist ein Kennzeichen der politischen Kultur dieses Landes. Gleichwohl handelt es sich um eine Demokratie mit Einschränkungen. Gründungsmythos und Gründungszwang klammern Israel ein: Es ist der Staat der Juden, die im eigenen Land nie Minorität sein wollen.

Die Besetzung Ost-Jeruselems und des Westjordanlands im Jahr 1967 sind die entscheidende Herausforderung für die Demokratie in Israel. Ihre Annexion wäre völkerrechtswidrig, und doch will die Regierung die besetzten, nach offiziellem Sprachgebrauch derzeit nur „verwalteten“ Gebiete nicht in einen unabhängigen Staat entlassen. Ihre Integration in einen einheitlichen israelischen Staat scheitert nicht nur am Widerstand der Palästinenser, auch in Israel findet sie, selbst bei extremen Verfechtern der Siedlungspolitik, keine Befürworter: Sie befürchten das Ende der jüdischen Hegemonie. Ein allgemeines Wahlrecht in Verbindung mit dem hohen Bevölkerungswachstum in diesen Gebieten würde in absehbarer Zeit die politischen Mehrheiten im Lande verändern.

Deshalb will die israelische Verhandlungsdelegation bei den Friedensgesprächen allenfalls eine auf kommunale Selbstverwaltung begrenzte Autonomielösung für die Palästinenser in den besetzten Gebieten zugestehen. Es geht also nicht nur um „Land gegen Frieden“, sondern ebenso sehr um politische Lösungen für das Miteinander von jüdischer und arabischer Bevölkerungsgruppe. Yehuda Milo, Leiter der Europaabteilung des Außenministeriums, ist zuversichtlich, daß dies gelingen kann. Er setzt auf das palästinensische Interesse an geregelten ökonomischen, sozialen und politischen Beziehungen zum Staat Israel mit dem Ziel, die eigene Entwicklung zur Staatlichkeit voran-

zutreiben. „Wenn wir in den Friedensverhandlungen uns ohne den panarabischen Druck Syriens nur mit Jordanien und den Vertretern der besetzten Gebiete auseinandersetzen müßten, kämen wir in wenigen Wochen zu einer tragfähigen Vereinbarung.“



Aufnahmelager für russische und äthiopische Juden bei Akko

## Israel vor den Wahlen

Die im Juni bevorstehenden Wahlen zur Knesseth, dem israelischen Parlament, entscheiden über das Schicksal des seit 1977 regierenden Likud-Blocks. Damit steht die Politik der harten Haltung in den Friedensgesprächen und der mehr oder weniger heimlichen Förderung der Siedlungspolitik in der Westbank zur Debatte. Glaubt man den Meinungsumfragen und einer Reihe unserer Gesprächspartner, so verliert diese Politik im Lande zunehmend an Unterstützung. Die Unzufriedenheit nährt sich aus verschiedenen Quellen. An erster Stelle steht sicherlich die bedrohliche ökonomische Entwicklung, die mit der Außen- und Siedlungspolitik eng verknüpft ist.

Die soziale und ökonomische Eingliederung vor allem der rund 400.000 russischen Juden, die in den letzten Jahren nach Israel kamen, stellt für ein Land mit rund fünf Millionen Einwohnern (davon ca. 1 Million muslimische und christliche Araber, Drusen und Beduinen) ein zentrales Problem dar. In der Nähe von Akko konnten wir ein eben eingerichtetes Lager für russische und äthiopische Einwanderer besichtigen: Direkt am Meer waren auf ein von Bulldozern flachgewalztes, baumloses Gelände 1.700 Wohnbaracken (Container) gestellt worden, in denen ebenso viele Familien unterkommen sollen. Wenn es nach dem Willen des Leiters (eines Ex-Militärs) ginge, entstünde dort binnen kurzem ein blühender Ort mit 5000 Einwohnern, versehen mit allen notwendigen Einrichtungen, wie Kindergärten, Supermärkten, einer Poliklinik und Sportplätzen. In fünf Jahren sollen die

Baracken durch feste Häuser ersetzt sein. Aber woher sollen die Arbeitsplätze genommen werden, woher das Geld für die Infrastruktur?

Einen immens großen Teil der verfügbaren Finanzressourcen nehmen die Siedlungen in den besetzten Gebieten in Anspruch. Die Siedler freilich wollen auf keinen Fall zurückweichen. Mit leuchtenden Augen zeigt uns einer ihrer bekanntesten Vertreter, der Knesseth-Abgeordnete Ha'Etzni, in Quirjat Arba oberhalb von Hebron die kahlen Gipfel der umliegenden Hügel, wo bereits weitere Siedlungen geplant sind. Dies hier sei Judäa, die Wiege des jüdischen Volkes, die Heimat von Abraham und Jakob, von Rachel und Lea (die unten im arabisch bewohnten Hebron begraben liegen). „Wir betrachten uns nicht als Besetzer in unserem eigenen Land. Ziel des Zionismus war nie ein Staat Tel Aviv.“ 30.000 Wohnheiten mit mehr als

einer strengeren Observanz der religiösen Gesetzesvorschriften zu zwingen (sei es über das Familienrecht oder andere Hebel), stößt auf steigende Abwehr.

So bietet sich als Alternative Itzhak Rabins Arbeitspartei und die mit ihm möglicherweise koalierenden kleineren linken Parteien an. Bei den erstmals durchgeführten parteiinternen Vorwahlen der Arbeitspartei haben kürzlich überraschenderweise die „Tauben“ alle vorderen Ränge besetzt. Rabin, ehemaliger Verteidigungsminister, hat angekündigt, die Siedlungen zu stoppen und in der Frage der Autonomie für die Palästinenser in den besetzten Gebieten weiterzugehen als Shamir. Dazu benötigt er aber eine deutliche Mehrheit und eine größere Unabhängigkeit von den religiösen Parteien. Unklar sind bisher vor allem die Wahloptionen der großen Gruppe der russischen Immigranten. Unsere Gesprächspartner waren sich weitgehend uneins darüber, ob die Unzufriedenheit dieser Bevölkerungsgruppe mit ihrer sozialen Lage zugunsten der Arbeitspartei ausschlägt.

Insgesamt macht die israelische Bevölkerung in diesen Monaten auf den ausländischen Beobachter den Eindruck einer tiefen Zerrissenheit zwischen gegensätzlichen Optionen: Militärische Sicherheit und bürgerliche Freiheiten; Frieden und Hegemonie; demokratischer Universalismus und ethnisch-religiöser Fundamentalismus. Diese Gegensätze auf die Tagesordnung zu setzen, ist der Alltag israelischer Politik. Was Wahrheit ist, ist ein altes Thema in Israel: Kommt einst ein Mann zum Rabbi und beklagt sich über seine Frau. „Recht hast Du“, sagt der Rabbi. Kurz darauf kommt die Frau dieses Mannes und beklagt sich ebenfalls beim Rabbi über ihren Mann. „Recht hast Du“, sagt der Rabbi. Darauf fragt die Rebbezin ihren Mann empört: „Wie kannst Du beiden gleichzeitig recht geben, wo sie doch Gegenteiliges sagen?“ Der Rabbi schaut sie an und sagt: „Auch Du hast recht“.

## Austausch

Für unser Anliegen, den Austausch mit israelischen Wissenschaftlern und Wissenschaftlerinnen im Rahmen des geplanten Magister-Nebenfachs „Jüdische Studien“ zu intensivieren, haben wir an den Universitäten Tel Aviv und Jerusalem durchweg Interesse und die Bereitschaft gefunden, uns bei der Etablierung dieses Studiengangs zur Seite zu stehen, sei es über Lehraufträge und Gastprofessuren oder bei der Versorgung mit einschlägiger wissenschaftlicher Literatur. Auch die israelische Botschaft, die mit Kontakten während der Reise behilflich war, will das ihr mögliche dazu tun, daß in Oldenburg Jüdische Studien zu einem erfolgreichen Unternehmen werden. Besondere Zustimmung hat allgemein unsere Absicht hervorgerufen, auch die Geschichte des modernen Palästina/Israel in das Studium einzubeziehen. Mit dem Western Galilee College im Landkreis Match Asher sollen engere Kontakte etwa über das dort besonders intensiv bearbeitete Umweltschutzthema stattfinden. Hier wurden auch Möglichkeiten eines Studentenaustausches erörtert.



Museum der Überlebenden des Warschauer Ghettos bei Nahariya

Fotos: Blanke



Die Katholische Hochschulgemeinde Oldenburg sucht Zimmerangebote, um sie an Studierende der Oldenburger Hochschulen weitergeben zu können. Angebote für unseren "Zimmerkasten" können im Sekretariat der KHG eingereicht werden und zwar montags bis donnerstags von 10.00 - 12.00 Uhr und montags, mittwochs und donnerstags von 15.00 - 17.00 Uhr.

Katholische  
Hochschul-  
Gemeinde  
Oldenburg

KHG 2900 Oldenburg  
Unter den Linden 23  
Telefon (0441) 73734

Anzeig  
Forsch  
Verans  
Carl-vo



Fortsetzung von S. 7

● 20.00, PFL, „Historische Rolle der israelischen Gewerkschaften und ihre Gegenwartprobleme“, Referent: Dr. Amnon Noy (Israel. Botschaft, Bonn), (Deutsch-Israel. Ges./Universität)

**Freitag, 5. Juni:**

● 20.00, Aula, „Frühlingserwachen“, Theaterstück mit dem studentischen Theater OUT von Frank Wedekind, Regie: Thomas Lotte, (SWO/Kultur-AG AStA)

**Sonntag, 7. Juni:**

● 10.00, Stephanuskirche, Gottesdienst (jeden Sonntag), (KHG)

**Dienstag, 9. Juni:**

● 20.00, BIS-Vortragssaal, „Rassismus und Ideologie“, Ringvorlesung „Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit und Rassismus in Deutschland“, Referentin: Iris Bauer, (AGIK)

**Mittwoch, 10. Juni:**

● 18.00, BIS-Vortragssaal, „Weisheit und Vernunft - Afrika im Dialog mit Europa“, Vorlesung mit Prof. Dr. Tshiamalenga Ntumba (Zaire), (Karl Jaspers Vorl.)

**Donnerstag, 11. Juni:**

● 20.00, BIS-Vortragssaal, 13. Bibliothekskonzert, Lieder und Romanzen der mittelalterl. Juden Spaniens mit Jaldá Rebling (Berlin) und ihr Ensemble, (Fach-ref. Musik BIS)

### Ausstellungen

**bis 15. Juni:**

● „Nirgend-Land - Über das Flüchtlingslager Blankenburg“ und Bilder Ausstellung „Das fremde Paradies: Flüchtlingskinder malen ihre Welt“, Zeitungsebene BIS, (Kulturreferat AStA)

**15. Juni bis 8. Juli:**

● „Textil-Papier“, Arbeiten von Prof. Dorothea Reese-Heim (München/Paderborn), AVZ Raum 320 - 324 (Brücke), (Fach Textilwiss.)

**Montag, 15. Juni:**

● 16.00, BIS-Vortragssaal, „Regionalisierte Strukturpolitik für Ostdeutschland?“, Referent: Prof. Dr. Hans-Rudolf Peters, (Volkswirtschaftl. Koll.)

● 16.00, W2-1-148, „Die Situation von Mädchen im mathematisch-naturwissen-

schäftlichen Unterricht“, Referentin: Prof. Dr. Hannelore Faulstich-Wieland (Universität Münster), (Phys. Koll.)

● 16.30, AVZ Raum 321 (Brücke), Eröffnung der Ausstellung „Textil-Papier“, Referentin: Prof. Dorothea Reese-Heim (München/Paderborn), (Fach Textilwiss.)

● 18.00, BIS-Vortragssaal, Film „Deutschland im Herbst“ (1978), Regie: Rainer Werner Fassbinder, Volker Schlöndorff u.a., (Prof. Dr. Grathoff/Mediothek)

**Dienstag, 16. Juni:**

● 9.00, Universität, Hochschulinformationstag, (ZsB)

● 14.00, Raum 108 (Birkenweg 5), „Die Untersuchung impliziter Lernvorgänge beim Umgang mit dynamischen Systemen“, Referent: Dr. Axel Buchner (Psych. Inst. Bonn), (Inst. z. Erforschung v. Mensch-Umwelt-Beziehungen)

● 20.00, BIS-Vortragssaal, „Rassismus in den USA“, Ringvorlesung „Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit und Rassismus in Deutschland“, Referent: Prof. Dr. Roger Warheim (New York), (AGIK)

**Mittwoch, 17. Juni:**

● 16.15, BIS-Vortragssaal, „Informationsverarbeitung im Krankenhaus: Was sind die Aufgaben einer medizinischen Informatik?“, Vortragsreihe „Interdisziplinäre Aspekte der Medizin“, Referent: Prof. Dr. Haux (Universität Heidelberg), (FB 10/Städt. Kliniken)

● 17.15, W3-1-156, „Gibt es eine Chance für die sanfte Chemie?“, Referent: Dr. Hermann Fischer (Braunschweig), (AG Chemie u. Ges.)

● 18.00, BIS-Vortragssaal, „Weisheit und Vernunft - Afrika im Dialog mit Europa“, Vorlesung mit Prof. Dr. Tshiamalenga Ntumba (Zaire), (Karl Jaspers Vorl.)

● 18.00, AVZ Brücke 219, „Die Internationale Bausstellung Emscher-Park - Strategie der Postmoderne?“, Referent: Prof. Dr. Klaus Schmals (Universität Dortmund), (Prof. Dr. Siebel)

● 19.00, Hörsaal G, Film „Die Cannes-Rolle '91“

● 20.00, UNIKUM, Kleinkunstfestival, Eröffnung des neuen UNIKUMS, (SWO)

**Donnerstag, 18. Juni:**

● 18.00, BIS-Vortragssaal, „Politische Partei und europäischer Verfassungsstaat“, Referent: Prof. Dr. D. Tsatsos, (Inst. f. deutsches u. europäisches Parteienrecht, Hagen), (Jur. Sem.)

### Berufskundliche Informationsveranstaltungen

**Mittwoch, 17. Juni:**

● 14.00, Hörsaal B, „Tätigkeitsfelder und Beschäftigungsmöglichkeiten im Bereich Umweltschutz/Umweltplanung für Gesellschaftswissenschaftler“, Referenten: Prof. Dr. Eberhard Schmidt, Prof. Dr. Horst Zilleßen

**Mittwoch, 24. Juni:**

● 14.00, AVZ 1-367, „Berufsaussichten und Tätigkeitsfelder für Mathematiker“

● 15.00, AVZ 1-367, „Berufsaussichten und Tätigkeitsfelder für Physiker“, Referent: Karl-Heinz Siebens (Fachvermittlungsdienst Oldbg.)

**Mittwoch, 1. Juli:**

● 14.00, AVZ 1-103, „Berufsaussichten und Beschäftigungsmöglichkeiten für Geistes- und Gesellschaftswissenschaftler im wirtschaftswissenschaftlichen Bereich“, Referenten: Peter Lindemann (Mercedes-Benz, Bremen), Peter Cornelius (Berufsberatung Oldbg.), (ZsB/Arbeitsamt Oldbg.)

● 19.00, Hörsaal G, Film „Die Cannes-Rolle '91“

**Freitag, 19. Juni:**

● 20.00, BIS-Vortragssaal, „Familienrecht heute - 15 Jahre nach der Reform“, Referentin: Prof. Dr. Rosemarie Nave-Herz, (Inst. f. Soz.)

**Samstag, 20. Juni:**

● 14.00, Sportgelände (Ammerländer Heerstr.), Spiel- und Kulturfest, (Hochschulsport)

● 20.00, Sporthalle Rockoper „Tommy“ der IGS Wilhelmshaven, (Hochschul-sport)

● Sportanlagen Wechloy, Bundesoffenes Frisbee - Ultimate Hochschulsportturnier (Forts. Sonntag, 21. Juni), (Hochschul-sport)

**Montag, 22. Juni:**

● 9.30, BIS-Vortragssaal, Frauen-VV, (Gleichstellungsst.)

● 16.00, BIS-Vortragssaal, „Verstopfte Straßen und überfüllte Bahnen: Verkehrsinvestitionen als Clubgüter“, Referent: Dr. Jörg Schimmelpfennig (Universität Osnabrück), (Volkswirtschaftl. Koll.)

● 18.00, BIS, Raum B 426, Film „Die Fälschung“ (1981), Regie: Volker Schlöndorff, (Prof. Dr. Grathoff/Mediothek)

**Dienstag, 23. Juni:**

● 14.00, Raum 108 (Birkenweg 5), „Auditory Attention and Auditory Illusion“, Referent: Prof. Dr. Gert ten Hoopen (Universität Leiden), (Inst. z. Erforschung v. Mensch-Umwelt-Beziehungen)

● 20.00, BIS-Vortragssaal, „Politischer Diskurs und Pogromstimmung gegen Flüchtlinge“, Ringvorlesung „Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit und Rassismus in Deutschland“, Referent: Prof. Dr. Rolf Meinhardt, (AGIK)

**Mittwoch, 24. Juni:**

● 14.00, BIS-Vortragssaal, Rollenspiel „Umweltgipfel in Rio“ mit Studentinnen und Studenten der Universität, (Inst. f. Öffentl. Planung/Inst. f. POL II)

● 16.15, BIS-Vortragssaal, „Regionale Versorgung im Gesundheitswesen“, Vortragsreihe „Interdisziplinäre Aspekte der Medizin“, Referenten: Prof. Dr. Hans-Ludwig Freytag, Dr. H. Wohlens (Kassenärztl. Vereinigung Nds.), (FB 10/Städt. Kliniken)

● 18.00, BIS-Vortragssaal, „Weisheit und Vernunft - Afrika im Dialog mit Europa“, Vorlesung mit Prof. Dr. Tshiamalenga Ntumba (Zaire), (Karl Jaspers Vorl.)

● 18.00, AVZ Brücke 219, „Der ökologische Umbau der Industriegesellschaft“, Referent: Prof. Dr. Rolf Kreibich (Intern. Bauausstellung Emscher-Park), (Prof. Dr. Siebel)

● 20.00, PFL, „Die Auswirkungen des Holocaust auf die heutige Gesellschaft“, Referent: Prof. Shlomo Aronson (Universität Jerusalem), (Deutsch-Israel. Ges./Universität)

● 21.00, Sportanlagen (Wechloy), Open Air Party, bei Regen im Schwimmbad, (Hochschul-sport)

**Donnerstag, 25. Juni:**

● 19.00, Hörsaal G, Film „Hot Shots“

● 20.00, BIS-Vortragssaal, Filmvorführung des '3. Welt' Info-Zentrums

● 20.00, KHG-Haus, „Der Kampf um die christliche Existenz - zur Auseinandersetzung um Eugen Drewermann“, Referent: Prof. Dr. Peter Eicher (Paderborn), (KHG)

**Montag, 29. Juni:**

● 16.00, BIS-Vortragssaal, „Nutzung ökologisch interdependenter Systeme am Beispiel der Grundwasserförderung und der Forstwirtschaft“, Referent: Prof. Dr. Wolfgang Ströbele, (Volkswirtschaftl. Koll.)

● 16.15, AVZ 2-365, „Ein neuer adaptiver Routinealgorithmus für Paketvermittlungsnetze - Darstellung und Leistungs-

bewertung“, Referent: Dipl.-Inform. J. Münchow (Universität Stuttgart), (FB-10)

● 16.15, W2-1-148, „Grundlagen und Anwendungen der Wavelet-Analyse“, Referent: Dr. G. Radons (Universität Kiel), (Phys. Koll.)

● 18.30, BIS-Vortragssaal, „Wie andere Neger auch“, Referentin: Diana Bonnelame, (HGSA/AGA)

**Dienstag, 30. Juni:**

● 14.00, Raum 108 (Birkenweg 5), „Funktionsweise der artikulatorischen Schleife und deren Störbarkeit“, Referent: Dr. Joachim Thomas (Universität Mainz), (Inst. z. Erforschung v. Mensch-Umwelt-Beziehungen)

● 20.00, BIS-Vortragssaal, „Antirassistische Kampagnen in Schweden“, Ringvorlesung „Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit und Rassismus in Deutschland“, Referent: Dipl.-Päd. Winfried Schulz-Kaempf, (AGIK)

### Redaktionsschluß für den nächsten Veranstaltungskalender: Freitag, 12. Juni

**Mittwoch, 1. Juli:**

● 17.15, W3-1-156, „Grenzwerte“, Referentin: Regina Leidecker (Inst. f. Ökologie u. Politik, Hamburg), (AG Chemie u. Ges.)

● 18.00, BIS-Vortragssaal, „Weisheit und Vernunft - Afrika im Dialog mit Europa“, Vorlesung mit Prof. Dr. Tshiamalenga Ntumba (Zaire), (Karl Jaspers Vorl.)

**Donnerstag, 2. Juli:**

● 10.00, BIS-Vortragssaal, Projektsitzung „Empirische Unternehmensanalyse“, Referenten: Dipl.-Kaufm. Werner Gressler, Dipl.-Kaufm. Bernd-Joachim Menn (Bayer AG, Leverkusen), (BWL II)

● 19.00, Hörsaal G, Film „Robin Hood“

● 20.00, KHG-Haus, Film „Ein Stück Land zum Leben - Indios in Guatemala“, (KHG)

**Freitag, 3. Juli:**

● 19.30, Tiefgarage (Uhlhornsweg), „Quartett“ (Premiere) von Heiner Müller, Inszenierung: Peter Walerowski, student. Theater OUT, (SWO/Kultur AG AStA)

**Samstag, 4. Juli:**

● 19.30, Tiefgarage (Uhlhornsweg), „Quartett“ von Heiner Müller, Inszenierung: Peter Walerowski, student. Theater OUT, (SWO/Kultur AG AStA)

Carl von Ossietzky Buchhandlung

Die Buchhandlung in der Universität

Darmstadt

Herausgeber: C. Blüdel und J. Kowitzki

Computeranwendungen in der Chemischen Reaktionstechnik

von Erwin Müller-Erlwein



VOH

148,- DM

Stadtladen:

Achternstr. 15/16

☎ 04 41 / 1 39 49

ART PLAKAT

DIE KUNST HANDLUNG & RAHMEN GALERIE

GASTSTR. 21 · OLDENBURG  
TEL. 04 41 - 7 67 56

SIEMENS NIXDORF

Absolventen sowie Studienabrechern von Hoch- und Fachhochschulen, Verwaltungsfachschulen, technischen und kaufmännischen Fachschulen, sowie Bank-, Industrie-, Versicherungs-, Groß- und Außenhandelskaufleuten und Verwaltungswesenangehörigen bieten wir die Chance, sich für eine zukunftssichere Tätigkeit im EDV-Bereich zu qualifizieren.

Mehr Wissen, mehr Chancen und mehr Erfolg

Software-Entwickler für Großrechner-Systeme (Kommunikationsprogrammierer)  
Beginn: 30.11.1992, Dauer: 15 Monate, ganztags

Software-Entwickler für UNIX-Systeme  
Beginn: 3.8.1992 + 5.4.1993, Dauer: 15 Monate, ganztags

Diese Lehrgänge sind vom Arbeitsamt anerkannt. Beratung und Antrag auf Förderung bei Ihrem Arbeitsamt. Informationsveranstaltungen am 2.6. und 23.6.1992, 16.15 Uhr in unserem Training Center, Kanalstraße 23.

Termine und weitere Informationen gibt Ihnen:  
Frau Wegmann, Telefon (0441) 2 63 55

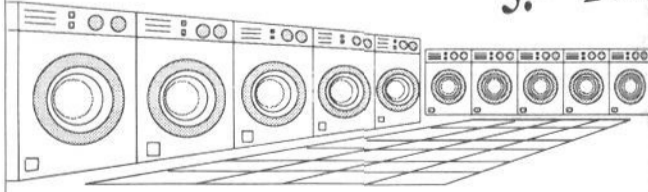
Siemens Nixdorf Informationssysteme AG  
Training Center  
Kanalstraße 23, 2900 Oldenburg

SB - Waschsalon

6 kg Wäsche

43 Minuten

5,- DM



waschen + trocknen + mangeln + klönen  
OL, Bloherfelder Straße 200

Nein, nicht mit Gebrüll!  
Lesen Sie bitte unten,  
wo der Text noch leiser ist.

Zur Sache:  
Der geneigte Leser sei hier das Objekt einer Erinnerungswerbung. Wir wollen Ihnen wieder einmal das Weirauch-Einrichtungshaus ins Bewußtsein rufen und dabei vermerken, daß dieses große und starke Unternehmen alle Ihre Möbelwünsche erfüllen kann.

Und damit nie vergessen werden dürfte, wenn es um schöne und äußerst preiswerte Einrichtungen geht. Auch vom Feinsten ist alles zu haben.

gut + billig  
wie kaum ein Zweites

**H. Weirauch Möbel**

Das Oldenburger Möbel-Kauf-Zentrum in Otterndiek, Steekelkamp 9 + 15, Telefon 04 41 / 3 07 01  
Nur 2 Autominuten von der BAB-Abfahrt Etzborn  
Das Zentralhaus - Die Möbelwelt - Die Trend-Möbel-Wohnwelt